

Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene



Grußwort bei der Kranzniederlegung anlässlich des 78. Jahrestages des Erlasses „Über die Übersiedlung der Deutschen, die in den Wolgarayons leben“ am Mahnmahl für Flucht und Vertreibung 1945“, Nürnberg, 8. September 2019

Nürnberg, 8. September 2019

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor einem Jahr habe ich gemeinsam mit Ihnen hier an diesem Ort des Schicksals der vertriebenen und deportierten Deutschen aus Russland gedacht. Die Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion haben viel erdulden müssen, viele von Ihnen haben Schlimmeres erlebt, als Menschen gemeinhin verkraften können. Dabei hatten die wenigsten von Ihnen sich schuldig gemacht. Ihr Unglück war, dass Sie zwischen zwei Stühlen standen, zermahlen wurden zwischen den beiden schlimmsten Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Sie wurden deportiert, misshandelt und ermordet, allein schon, weil sie Deutsche waren, aber auch, weil das Reich vorgeblich im Namen aller Deutschen furchtbare Verbrechen beging.

Leider wissen nur wenige Deutsche Bescheid über das Schicksal ihrer aus Russland und der ehemaligen Sowjetunion stammenden Landsleute. Außer den Betroffenen und einigen Historikern ist den meisten gar nicht bewusst, dass auch die Russlanddeutschen Vertriebene sind. Allerdings wurden sie nicht von Ost nach West, sondern innerhalb der Sowjetunion von West nach Ost, in die unwirtlichsten Gebiete, häufig sogar in den sicheren Tod, vertrieben. Sie strandeten auch nicht unter Landsleuten wie die Heimatvertriebenen, sondern in einer feindlichen Umgebung, in der sie als Deutsche beinahe als vogelfrei galten, und auch in der Zeit nach dem Ende des Stalinismus zwar nicht mehr unter unmittelbarer Lebensgefahr, aber unter Diskriminierung, Armut und Perspektivlosigkeit litten.

Ihr Verhängnis ist – anders als das Schicksal der Heimatvertriebenen – nur wenig bekannt. Wie wäre es sonst zu erklären, dass viele Einheimische noch in neunziger Jahren glaubten, jetzt kämen „die Russen“? Auch wenn die Deutschen aus Russland heute in aller Regel ein gutes Verhältnis zum Land ihrer Geburt haben, bekennen sie sich eindeutig zu Bayern und zu Deutschland als ihrem Heimatland. Deshalb ist es wichtig, dass sich auch dieses Heimatland zu Ihnen bekennt. Der Freistaat Bayern, die Bayerische Staatsregierung, stehen zu Ihnen. Wir wissen um Ihr Los. Und wir wollen helfen, die Ungerechtigkeiten zu beseitigen, unter denen Sie bis heute leiden. Entsprechend hat die Staatsregierung die Initiative zur Anpassung zur Fremdreuten ergriffen und wir werden nicht ruhen, bis hier Gerechtigkeit hergestellt wird. Das sind wir unseren deutschen Landsleuten aus Russland, das sind wir auch den vielen Opfern, die Sie für unser Land gebracht haben, schuldig.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

A handwritten signature in blue ink that reads "Sylvia Stierstorfer".

Ihre
Sylvia Stierstorfer, MdL